



Das Jahresfest der diakonischen Jugend- und Behindertenhilfe war wieder ein Erfolg. Besonders beliebt waren die interaktiven Stände wie hier an der Apfelsaftpresse.

Traditionsfest ist voller Erfolg

Pilgerhaus: Jahresfeier der Jugend- und Behindertenhilfe lockt etliche Besucher an

Von Margit Raven

Lützelsachsen. Kaum eine Veranstaltung in Weinheim hat eine so lange Tradition wie das Jahresfest des Pilgerhauses. Nicht nur die Pilgerhaus-Bewohner lieben es, es hat sich längst zu einem attraktiven Treffpunkt der Bürger entwickelt. Die Feier der diakonischen Einrichtung der Jugend- und Behindertenhilfe erstreckte sich wieder über das gesamte Areal. Überall zwischen den Gebäuden gab es Aktionsstände, Essensverkäufe und Co.

Im vergangenen Jahr mussten die Veranstalter schweren Herzens kurzfristig wegen einer Unwetterwarnung absagen. In diesem Jahr wurden sie für den Ausfall reichlich entschädigt. Bei strahlendem Spätsommerwetter hieß es zum 173. Mal: inklusives Feiern und Genießen rund ums Pilgerhaus. Unter dem Motto „Frieden schaffen, Nachhaltigkeit leben“ startete das Fest mit dem traditionellen Gottesdienst unter Leitung von Pfarrer Jan Rohland. Anschließend wurden langjährige Bewohner des Pilgerhauses geehrt und schließlich verlieh der Lions-Club seine Sonderpreise für „Kunst und Diakonie“, eine gemeinsame Initiative des Pilgerhauses und des Gemeindebauvereins Lützelsachsen. Dr. Hans Jochen Hüchting, der Leiter von Kunst und Diakonie, übergab den ersten Preis an den Künstler Jürgen Klaban aus der Einrichtung Bensheim, den zweiten Preis erhielt der Pilgerhausbewo-

ner Georg Grofe, den dritten Preis, der aus dem Kunstaktionstag im Mai hervorging, erhielt eine externe Teilnehmerin. Gegen 13 Uhr füllte sich das große Außengelände, das mit übersichtlichen Wegweisern zu den einzelnen Aktionen und Genießersständen führte, zusehends mit Besuchern. Musikalisch wurde mit der Schafhof-Band, der Inklusions-Band „The different stars“ und dem sympathischen Michael Krein und seinen Musikerfreunden ein vielseitiges Programm für jeden Musikgeschmack geboten. Sogar die Jazz-Liebhaber kamen mit den „Jazz-Pastries“ und ihrer Mischung aus Swing, Chansons und Bossa auf ihre Kosten. Frontfrau Annegret Feldmann-Ihrig, die über eine beme-

kenswerte Soulstimme verfügt, ist im wahren Leben Psychologin für den Fachbereich Jugendhilfe. Eines von zahlreichen Mitgliedern der Pilgerhaus-Belegschaft, die an diesem Tag mit Kuchenverkauf und sonstigen Aktionen im Einsatz war. Viel Applaus erhielt die Hip-Hop-Tanzgruppe der Jugendhilfe unter der Leitung von Chantale Müller, die in ihre coolen Tänze auch Pilgerhaus-Bewohner miteinbezog. Neben den kulturellen Events gab es jede Menge Aktionsstände. Hochbetrieb herrschte am Tattoostand, bei dem man ganz ohne Stechen und nur mit einem Folienabdruck sein Wunschmotiv erhielt. Stolz zeigte der 16-jährige Cedric, Pilgerhausbewohner und Mitglied der Band „The diffe-

rent stars“, seine überdimensionale Gips-Hand, die man sich bei den Gips-Akteuren abholen konnte. Wer Hunger verspürte, fand ein breites kulinarisches Angebot, das von indischer Linsensuppe, über Käsespätzle und Würstchen bis zu Eis und einem großen Kuchenangebot reichte. Für den Durst gab es frisch gepressten Apfelsaft. Wer jedoch von dem turbulenten Rummel eine Pause benötigte, konnte sich bei Charly Mildemberger in einem speziellen Raum beim „Snoezelen“ entspannen. „Der Begriff kommt aus dem Niederländischen und setzt sich aus ‚Snuffelen‘ und ‚Doezelen‘ zusammen“, erklärte Mildemberger den belustigten Zuhörern. Zudem erfuhren die Interessenten, dass sich der Raum mit dem großen Wasserbett, den verschiedenfarbigen Wassersäulen, Lichteffekten und der Sphärenmusik besonders zur Beruhigung von hyperaktiven Menschen eignet. Bei Spastikern fördert die Atmosphäre die Lockerung der Gliedmaßen. Nach dem Entspannen ging es zurück auf den sonnendurchfluteten Festplatz, wo man bei dem stimmungsvollen Michael Krein „and friends“ Songs wie „Lady Madonna“ oder „Country Roads“ lauschen konnte. Und welcher Abschluss-Song hätte besser zu einem Fest gepasst, zu dem alle eingeladen waren, egal, wie sie aussahen, welcher Nationalität sie angehörten oder ob sie ein Handicap hatten, als die zum Mitsingen animierende Hymne „An Tagen wie diesen“.



An einem der Stände konnten sich Besucher die Hand vergipsen lassen – ganz ohne sich etwas gebrochen zu haben.

BILDER: KATHRIN OELDORF